

(Fortsetzung zu Seite 7670.)

1774:	Deutsch	M 135.—;	Französisch	M 160.—
1777:	"	" 140.—;	"	" 360.—
1778:	"	" 105.—;	"	" 80.—
*1779:	"	" 130.—;	"	" 90.—
1780:	"	" 47.—;	"	" 100.—
1781:	"	" 43.—;	"	" 145.—
1782:	"	" 35.—;	"	" 100.—
1783:	"	" 36.—;	"	" 90.—
1784:	"	" 33.—;	"	" 100.—
1785:	"	" 35.—;	"	" 120.—
1786:	"	" 36.—;	"	" 170.—
1787:	"	" 31.—;	"	" 140.—
1788:	"	" 90.—;	"	" 80.—
*1789:	"	" 125.—;	"	" 120.—
1790:	"	" 51.—;	"	" 46.—
1791:	"	" 85.—;	"	" 115.—
1792:	"	" 40.—;	"	" 96.—
1793:	"	" 26.—;	"	" 90.—
*1794:	"	" 125.—;	"	" 46.—
1795:	"	" 76.—;	"	" 155.—
*1796:	"	" 105.—;	"	" 80.—
1797:	"	" 24.—;	"	" 70.—
*1798:	"	" 135.—;	"	" 40.—
1799:	"	" 28.—;	"	" 105.—
*1800:	"	" 100.—;	"	" 45.—
*1801:	"	" 81.—;	"	" 70.—
*1802:	"	" 120.—;	"	" 70.—
*1803:	"	" 150.—;	"	" 80.—
*1804:	"	" 110.—;	"	" 60.—
1805:	"	" 46.—;	"	" 95.—
1806:	"	" 66.—;	"	" 82.—
*1807:	"	" 85.—;	"	" 45.—
1808:	"	" 800.—;	"	" 1200.—
1814:	"	" 96.—;	"	" 355.—

Es sind im ganzen 34 Jahrgänge beider Ausgaben zum Vergleiche gestellt, und es fällt dabei auf, daß der »Almanac de Gotha« in 20 Fällen oft ganz wesentlich höhere Preise erzielt hat. Das dürfte auf französischen Wettbewerb zurückzuführen sein. In der Gesamtsumme brachten die 34 »Postalender« M 3370.—, während die französische Ausgabe M 4800.— ergab. In den elf Fällen, in denen vor der Jahreszahl ein Sternchen steht, handelt es sich für den »Postalender« um ganz besonders hervorragende Einbände, meist Seideneinbände mit aufgedruckten Kupferstichen, mit Stickerei oder mit handgemalten Aquarellen. Das ist natürlich für den Preis von erheblicher Bedeutung gewesen.

B. P.

**Prager, R. L., Die Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins 1888 – 1913.**

Ihre Begründung und ihre Tätigkeit in den ersten 25 Jahren geschildert. Berlin, 1913, Verlag von R. L. Prager. Geb. M 3.— ord.

**Malzahn, Emil, Die Geschichte der Vereine deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler.**

Berlin, 1913, Verlag von Emil Malzahn. M 2.— ord.

Die vorliegenden zwei Schriften gewähren jede für sich ein zusammenhängendes Bild von Kämpfen für Berufsinteressen, die sich — nebeneinander laufend, z. T. einander berührend — in den letzten drei Jahrzehnten abgepielt haben. Spiegeln sich in der Schrift von Prager, die als Festschrift zum fünfundsingzigjährigen Bestehen der Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins erschien, namentlich die in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts lebhafter einsetzende Bekämpfung des Rabattunwesens und der damit Hand in Hand gehende Ausbau des Börsenvereins wider, so zeigt die Malzahnsche Schrift, wie sich der Kolportagebuchhandel, nachdem er allmählich zu einem selbständigen Zweige des Buchhandels herangewachsen war, in Vereine zusammenschließt, um seine Interessen gegenüber dem Verlage und besonders der Bevormundung durch die Behörden und die Geseßgebung wirksamer zu vertreten.

In der Festschrift der »Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins« werden von dem für das Wohl des Buchhandels unermülich wirkenden und um die Vereinigung hochverdienten Verfasser einleitend in großen Zügen die Entstehung des Börsenvereins, die Schleuderei und die vergeblichen Bemühungen zu ihrer Bekämpfung bis zur Revision der Satzung des Börsenvereins von 1887 beleuchtet. Der Inhalt des Buches ist in siebenzehn Kapitel gegliedert und schildert zunächst die Tätigkeit der buchhändlerischen Vereine Berlins zur Zeit der Begründung der »Vereinigung« und diese

selbst als Organ des Börsenvereins. Die Wirksamkeit der Vereinigung bei der Regelung des Rabatts an die Bibliotheken, Behörden und Privatkunden, die Hindernisse, die es hierbei, u. a. auch dem Berliner Magistrat gegenüber, zu überwinden galt, die aus dem Unterschied der Rabattfäße zwischen Leipzig und Berlin entspringenden Schwierigkeiten, die Bemühungen um ein befriedigendes Übereinkommen mit dem Zentralverband der Schulbuchhändler, alles das wird an Hand der Akten in frischer, lebendiger Sprache zur Darstellung gebracht. Die letzten Kapitel behandeln die Teilnahme der Mitglieder der Vereinigung an den Arbeiten des Vereinsausschusses, des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine an der Verwaltung des Börsenvereins, den Kampf gegen den Warenhausbuchhandel, das Vorgehen gegen die Verbreitung der Schmutz- und Schundliteratur, gegen das Unwesen der Zeitungsprämien und an sonstigen die Allgemeinheit berührenden Fragen. Den Schluß bildet eine Reihe Anlagen, die Eingaben an Behörden, Antworten solcher, Reserate und dergl., im Wortlaut wiedergeben, sowie ein Namenverzeichnis aller im Buche genannten Personen. Ein kleiner Irrtum hat sich auf S. 42 eingeschlichen, wo als Mitglied des Vorstandes des Börsenvereins Dr. Karl von Hase anstatt Dr. Oskar von Hase genannt wird. Von diesem ganz Unwesentlichen abgesehen, darf das Buch als ein wertvoller Beitrag zur buchhändlerischen Vereinsgeschichte und damit zur Geschichte des Buchhandels selbst freudig und dankbar begrüßt werden.

»Die Geschichte der Vereine deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler« von Ernst Malzahn zerfällt in drei Teile, deren erster die Gründung der Vereine und die Kämpfe um die Erhaltung des Gewerbes darstellt. Dem 1880 ins Leben gerufenen Berliner Ortsverein, der auch den Widerstand der Großbuchhändler allmählich zu überwinden hatte, erwuchs bald in der Bekämpfung einer Gesetzesvorlage, die die Kolportage ganz zu unterbinden drohte, eine wichtige Aufgabe, die auch mit Nachdruck und Erfolg gelöst wurde. Dem Berliner Verein folgte 1882 der Zentralverein deutscher Kolportagebuchhändler zu Leipzig, weiter in den nächsten Jahren die Gründung von Ortsvereinen in Chemnitz, Dresden, Hannover, Braunschweig, Magdeburg usw., die sich 1885 zu einem Verbandsvereinigten. Ein Verein der Verleger schloß sich zur Wahrung der gemeinsamen Interessen an, und später sind außerdem die Ortsvereine noch zu Gauverbänden zusammengetreten. Der zweite Teil bietet eine Zusammenstellung von Berichten über wichtigere Vereinsversammlungen, Entschließungen und Petitionen, die sich in erster Linie auf die Ausführung der gesetzlichen Vorschriften des Druckchriftenverzeichnisses beziehen. Als Kuriosum sei hieraus erwähnt, daß durch eine Behörde sogar Werke wie Brehms Tierleben, Brockhaus' und Meyers Konversations-Lexikon und Zeitschriften wie die Gartenlaube, über Land und Meer gestrichen wurden. Hat der Verband für die Gesamtheit, wie die örtlichen Vereine für ihren Bezirk die Sonderinteressen des Berufs immer mit Eifer und auch mit Erfolg zu vertreten verstanden, so haben sie andererseits auch auf einwandfreies Geschäftsgebahren durch Kontrolle der Angestellten und ihre Säuberung von unlauteren Elementen hinzuwirken gesucht. Der dritte Teil will eine Übersicht über die Entwicklung des Kolportagehandels in seiner Organisation geben, läuft jedoch lediglich auf allgemeine Betrachtungen und eine weitere Zusammenstellung von Versammlungsberichten hinaus. Das Buch schließt pietätvoll mit einer Liste Verstorbener, die in den Vereinen als Führer und Förderer gewirkt haben.

H.

**Wöchentliche Uebersicht**

über

**geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.**

Zusammengestellt von der Redaktion des Adreßbuchs des Deutschen Buchhandels.

21.—26. Juli 1913.

Vorhergehende Liste siehe 1913, Nr. 168, S. 7512.

\* = In das Adreßbuch neu aufgenommene Firma. — B. = Börsenblatt. — G. = Handelsgerichtliche Eintragung (mit Angabe des Erscheinungstags der zur Bekanntmachung benutzten Zeitung). — Dir. = Direkte Mitteilung.

Akermanns Buchladen, Reutlingen. Stuttgarter Komm.: Neff & Koehler. [B. 166.]

Aibl's Sortiment, Joseph, München. Stuttgarter Komm.: Neff & Koehler. [B. 166.]

\* Andersen, G. Chr., Rödöding (Schlesw.-Holstein). Buch- u. Pap. Kopenhagener Komm.: Vogthandlersforen. Kommissionsanst. Leipziger Komm.: Koehler. [B. 167.]

\* Buchhandlung Leontine Adam, Niederlage der Gesellsch. f. Christl. Kunst, München, Donnersbergerstr. 7. Buch- u. Kunst. Fernsprecher 12198. Stuttgarter Komm.: Koch & Detinger; Leipziger Komm.: Goldmar. [S. 25./VII. 1913.]